

# Mit harten Bandagen und Vorwürfen

Am 15. Oktober wird in Polen gewählt. Auch in Niederschlesien tobt der Wahlkampf. Es geht um Feindbilder, Souveränität und den Tagebau bei Bogatynia.

VON IRMELA HENNIG  
UND KLAUS-PETER LÄNGERT

„Ich bin eine Gefahr.“ Seit Wochen plakatiert Polens politische Opposition, die Bürgerplattform, auf Polnisch Platforma Obywatelska (PO), in Städten, Dörfern, an Autobahnen großformatig diesen Slogan. „Ja jestem zagrożeniem“. Neben der Botschaft ist das halbe Gesicht von Jarosław Kaczyński zu sehen. Der 74-Jährige ist Vorsitzender der nationalkonservativen Regierungspartei „Prawo i Sprawiedliwość“ (PiS) und seit Juni dieses Jahres Vizeministerpräsident des Landes. Und für die Opposition, die bei der Wahl am 15. Oktober nach Jahren wieder die Regierungsmacht übernehmen will, ist Kaczyński der Hauptfeind im Wahlkampf.

Darum die Aktion. Die riesigen Plakate hängen in Warschau und Białystok, im nordostpolnischen Augustów oder in einer Nebenstraße im niederschlesischen Kurort Cieplice (Bad Warmbrunn). Fotos davon werden im Internet geteilt, kommentiert, zu Wahlauftrufen genutzt. Im Oktober sind 30 Millionen polnische Staatsbürger eingeladen, die 560 Abgeordneten für Senat und Parlament (Sejm), zu wählen. Sie entscheiden somit darüber, wer Polen in den kommenden Jahren regiert – die europaskeptische PiS oder die proeuropäische PO. Zimperlich geht es nicht zu im Kampf um Stimmen. Der jeweilige Gegner wird auch auf persönlicher Ebene attackiert. Die Anti-Kaczyński-Plakate wirken da fast gemäßigt.

Doch zuletzt kam die Bürgerplattform auf die Idee, eine Plakat-Software ins Internet zu stellen. Damit sollten eigentlich ihre Unterstützer die Möglichkeit haben, selbst Anti-Kaczyński-Botschaften zu entwerfen. Doch das ging schief. Vor allem Anhänger der PiS nutzten die Gelegenheit. Sie fluteten das Netz mit Slogans nach dem Schema: Kaczyński ist eine Gefahr – für Putin, deutsche Interessen oder für die Flughäfen Hamburg und Berlin. Sie drehten den Spieß also um.

## Vorwürfe rund um Tagebau Turów

Das Beispiel zeigt, den Partei-Konkurrenten geht es darum, den Gegner nicht nur als jemanden darzustellen, der keine Lösungen für aktuelle Probleme hat – Inflation und Überalterung beispielsweise. Im Zentrum steht vielmehr zu betonen: Wir sind für Polen, die anderen wollen dem Land schaden. So soll Polens Ministerpräsident Mateusz Morawiecki vor wenigen Ta-



„Ich bin eine Gefahr“ botschaftet dieses Plakat, das Jarosław Kaczyński zeigt, den Vorsitzenden der polnischen Regierungspartei „PiS“. Mit diesen Tafeln versucht die liberale Opposition, im Wahlkampf zu punkten.

Fotos: Irmela Hennig

gen auf einem PiS-Parteitag in Katowice sinngemäß gesagt haben: Entweder ihr wählt eine polnische Partei, also uns. Oder ihr wählt eine deutsche Partei, also die Opposition.

Viel Erfolg bei der jeweils gegnerischen Kernwählerschaft werden die Angriffe nicht haben, wie Dr. Andrzej Kaluza vom Deutschen Polen-Institut in Darmstadt vermutet. Er sieht hier inzwischen Ähnlichkeiten zur Situation in den USA. Dort bewegen sich Anhänger einer bestimmten Partei in Blasen. „Für andere Argumente sind sie nicht empfänglich“, so Kaluza.

Die antideutsche Stimmung, die vonseiten der PiS beim Stimmenfang durchaus eine Rolle spiele, sei aber nicht unbedingt das Entscheidende. Eine Polin, die schon lange in Görz lebt, glaubt sogar, dass dies viele Polen gerade im Grenzgebiet eher nervt. „Sie wollen gute Geschäfte mit den Deutschen machen, sie brauchen deutsche Touristen“, schätzt die Frau, die ihren Namen lieber nicht nennen will. So wie die meisten, die man dazu fragt. Man wisse ja nicht, was nach der Wahl komme, heißt es.

Wenn die Wahlkampf-Gegner in Niederschlesien auftreten, dominieren indes Vorwürfe. So deutete Polens Regierung bei einem Termin in der Grenzstadt Bogatynia (Reichenau) an, Donald Tusk, Kandidat der

bürgerlichen Opposition, wolle das Braunkohlekraftwerk und den Tagebau Turów schließen. Tusk, der dies vorausgesehen hatte, warf der Regierung schon einige Tage zuvor bei einem Besuch in Jelenia Góra (Hirschberg) und vor zahlreichen Bergleuten vor: „Die PiS hat seit ihrem ersten Wahlsieg Ihr Bergwerk und Ihr Kraftwerk zerstört.“ Er erinnerte an eine Rutschung im Tagebau im Jahr 2016. Das habe die Grube tagelang lahmgelegt. Allein die Kosten zur Bewältigung der direkten Auswirkungen hätten bei 200 Millionen Zloty gelegen. Die tatsächlichen Verluste, die daraus für Turów resultierten, würden genauso wie die Hintergründe des Vorfalles von der Regierung verschleiert.

## Raus aus der EU ist kein Tabu

Ein Unternehmer aus dem Riesengebirge wünscht sich für sein Land allerdings, dass es mehr nach vorn und nicht so sehr in die Vergangenheit schaut. Und er setzt auf ein gutes und selbstverständliches Miteinander von Polen, Deutschen und Tschechen.

Mateusz aus Warschau, gerade Anfang 20, der im Bereich der sozialen Medien arbeitet, hofft, dass die Opposition gewinnt. Er sieht ein Kopf-an-Kopf-Rennen der Kontrahenten. Kritisiert aber unfaire Bedingungen im Wahlkampf. So nutze die Regierungspartei PiS große Unternehmen wie den Mineralölkonzern Orlen, der ungefähr zur Hälfte in Staatsbesitz ist, um darüber Wahlwerbung zu machen. Und ihn stört die Sündenbock-Mentalität der PiS. Wenn etwas schief läuft, sind andere Schuld: die Deutschen, die EU, der politische Gegner.

Nach letzten Umfragen liegt das Bündnis „Vereinigte Rechte“, zu dem die PiS gehört, deutlich vor der Bürgerlichen Koalition, bei der die PO im Boot ist. Das habe wohl auch zu tun mit Transfers, also Geldleistungen der PiS für verschiedene Bevölkerungsgruppen und Regionen, wie Beobachter vermuten. So verhielt PiS-Kandidatin Marzena Machalek im Namen der Regierung 6,7 Millionen Zloty zur Modernisierung der Notaufnahme des Krankenhauses in Jelenia Góra. Andrzej Kaluza vom Polen-Institut spricht von Geschenken, wie einer 13. Monatsrente an Senioren im Wahljahr. Die PiS hat zudem vor einigen Jahren eine

monatliche Zahlung von 500 Zloty ab dem zweiten Kind eingeführt. Die soll 2024 auf 800 Zloty steigen und ab dem ersten Kind gezahlt werden. Die Opposition werde das Kindergeld abschaffen, droht die regierende PiS. Für viele Eltern, so berichten polnische Medien, sei dies durchaus ein Grund, die PiS zu wählen, auch wenn sie die eigentlich nicht mögen. Eine Frau mittleren Alters aus Bolesławiec sieht das Geld indes kritisch. Ihre Tochter, Mutter von zwei Kindern, habe auch deswegen noch keinen Tag gearbeitet. Das Kindergeld reiche ihr – auch dazu, viel Alkohol zu konsumieren.

Auf dem polnischen Wirtschaftsforum in Karpacz (Krummhübel) Anfang September mit über 8.000 Teilnehmern wurde in Debatten ein anderer Knackpunkt deutlich: Polens Unabhängigkeit. Sogar die Lösung aus der Europäischen Union wurde erwogen. Soziologe Henryk Domański, früher Leiter des Instituts für Philosophie und Soziologie der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Warschau, wies darauf hin, dass eine völlige Souveränität des Landes derzeit nicht möglich ist. „Wir müssen bis zu einem gewissen Grad von anderen Ländern abhängig sein“, so Domański. Aber niemand könne es verbieten, den nationalen Kapitalismus zu entwickeln; Deutschland mache das auch.

## In Niederschlesien:

- In Niederschlesien gibt es drei Wahlbezirke für 26 Landkreise sowie die vier kreisfreien Städte Wrocław, Legnica, Wałbrzych und Jelenia Góra.
- Laut Wahlkommission gibt es für die Region 34 Mandate für den Sejm bzw. den Senat. Im Wahlbezirk 2, mit den Kreisen Zgorzelec, Lubań, Bolesławiec und der Stadt Jelenia Góra werben sieben Parteien und Wahlbündnisse mit 168 Kandidaten. Um ein Abgeordnetenmandat für den Sejm bemüht sich auch der Bürgermeister von Bogatynia, Wojciech Dobrowolowicz (PiS).
- Schwerpunkt-Themen seien eine bessere Gesundheitsversorgung und bessere Fernverkehrsverbindungen, zum Beispiel nach Warschau. (kpl)

## Notfall-Sets für das Riesengebirge

Karpacz. Vor Kurzem erst wurde es angekündigt, nun hat man in den Westsudeten und im Riesengebirge begonnen, Erste-Hilfe-Sets entlang von Wanderrouten anzubringen. Diese als „Apteczka na Szlaku“, übersetzt „Apotheke für unterwegs“, bezeichneten Kästen sollen an markanten Punkten Besucher, die sich als Wanderer, Läufer oder Mountainbiker Verletzungen zugezogen haben, notwendiges Verbandsmaterial zur Verfügung stellen.

Die Entnahme der Hilfsmittel sei kostenlos, dennoch sollten sich die Nutzer über eine spezielle Hotline anmelden, damit später die verbrauchten Materialien wieder ergänzt werden können, hieß es in einer Meldung des Senders TVP 3 Wrocław. Auf den Kästen sind zudem die Notrufnummern der Bergrettung (GOPR) sowie der Unfallrettung vermerkt, die Verunfallte bei schwerwiegenden Verletzungen benachrichtigen sollen. Insgesamt sollen bis Ende der Sommersaison 25 Notfall-Sets montiert sein. Die Idee stammt ursprünglich aus Finnland. (kpl)

## Weltkriegsmunition im Gebirge geräumt

Szklarska Poręba. Sprengpioniere der polnischen Armee haben kürzlich ein Waldgebiet zwischen Szklarska Poręba (Schreiberhau) und Piechowice (Petersdorf) von Fundmunition aus dem Zweiten Weltkrieg befreit. Nach heftigen Regenfällen waren Anfang August die gefährlichen Überreste zum Vorschein gekommen. Touristen hatten die Behörden darauf aufmerksam gemacht. Seitdem waren die Spezialisten vor Ort mit den Such- und Bergungsarbeiten beschäftigt.

Wie regionale Onlinemedien meldeten, seien in dieser Zeit über 37.000 Sprengkörper, in der Mehrzahl Mörser- und Artilleriegranaten, Zünder und weiteres Sprengmaterial geborgen und zur Vernichtung abtransportiert worden. An der Aktion waren auch Armeeingehörige aus Bolesławiec und Głogów beteiligt. Hinzugezogen wurden zudem Marinetaucher, die ein riesiges Munitionsnest aus einem alten mit Wasser gefüllten Trichter räumten. Zeitweise mussten während der Arbeiten einige Wanderwege gesperrt werden. (kpl)

## Geld für Ruine Kreppelhof

Kamienna Góra. Die polnische Stadt Kamienna Góra (Landeshut) hat einen Zuschuss in Höhe von einer Million Zloty für die Sanierung von historischen Gebäuden erhalten. Das Geld stamme aus einem Regierungsprogramm, berichten Medien. Damit werden Arbeiten an einem Handwerkerhaus und an einer alten Mauer mit Epitaphien auf dem Friedhof in der Katowickastraße finanziert. Vor allem aber sei eine Dokumentation zur Sicherung der Schlossruine Grodztwo (Kreppelhof) geplant. Das Bauwerk mit Wurzeln im 14. Jahrhundert war 1964 ausgebrannt. (ihg)

## AKTUELLER KURS

1 € = 24,47 Kč	1 € = 4,59 Zł	
Amtlicher Kurs vom Vortag. (www.bankenverband.de)		



Auf Plakaten friedlich nebeneinander: Ein parteiloser Kandidat (links) aus Bolesławiec, der ein „normales Polen“ will und eine PiS-Kandidatin (rechts).

## Polen saniert Bahnhöfe

17 Objekte wurden bereits in Ordnung gebracht. Für weitere laufen die Vorbereitungen.

VON KLAUS-PETER LÄNGERT

In Sachsen passiert es kaum – in Polen wohl häufiger: Die Eisenbahnverwaltung PKP im Nachbarland hat in den vergangenen sieben Jahren in Niederschlesien nach eigenen Angaben 17 Bahnhöfe modernisiert. Dafür seien Investitionen in Höhe von 245 Millionen Zloty, etwa 61 Millionen Euro, getätigt worden. Das berichtete die Regionalzeitung Gazeta Wroclawska. Ein Großteil des Geldes wurde für die Instandsetzung und Wiederbelebung der Bahnhöfe in Węgliniec (Kohlfurt), Wałbrzych (Waldenburg), Szklarska Poręba (Schreiberhau) Bolesławiec (Bunzlau) und Jawor (Jauer) eingesetzt.

Die Region verfüge auf Grund des bereits in deutscher Zeit angelegten Bahnnetzes über die größte Anzahl an Bahnhöfen

im Nachbarland. Viele der Objekte seien baufällig gewesen, einige wurden unabhängig von der Streckenführung nur teilweise genutzt. Maßgebliche Kriterien bei der Umsetzung des Modernisierungsprogramms waren unter anderem die Herstellung des historischen Aussehens, die Zugänglichkeit für Reisende mit eingeschränkter Mobilität sowie die Verbesserung des Komforts und der Sicherheit für die Reisenden.

## Auch für Lubań gibt es Pläne

In der Liste des ab 2024 aufgelegten Programms sei auch der Wiederaufbau und -inbetriebnahme des Bahnhofes Świebodzki in Wrocław vorgesehen. Läuft alles nach Plan, geht das Bahnunternehmen PKP davon aus, dass diese Station 2026 in den Fahrplan aufgenommen werden könnte. Auf den Weg bringen will das Unternehmen darüber hinaus die Renovierung der Bahnhöfe in Janowice Wielkie (Groß Janowitz), in Jelenia Góra/Sobieszów (Hermsdorf), Kamienna Góra (Landeshut) und Lubań (Lauban) werden.

## Tschechische Eisenbahn erhöht Preise

Im Schnitt steigen die Preise um 9,5 Prozent. Grund seien wachsende Kosten. Das Euro-Neiße-Ticket wird nicht teurer.

VON STEFFEN NEUMANN

Mit dem Fahrplanwechsel am 10. Dezember steigen bei der staatlichen tschechischen Eisenbahn České dráhy die Preise. Wie das Unternehmen bekannt gab, erhöhen sich die Preise im Schnitt um 9,5 Prozent. Laut Eisenbahn würde eine Fahrkarte ohne Ermäßigung für eine 45 Kilometer lange Strecke dann 101 Kronen kosten, statt bisher 92. Auf 100 Kilometern erhöht sich der Preis von 188 auf 205 Kronen.

Reisende können die Gültigkeit der alten Preise aber noch eine Weile verlängern, wenn sie sich ihr Ticket bis zum 9. Dezember gekauft haben. Bis dahin können Fahrscheine bis zu zwei Monate im Voraus erworben werden. Auf die Preise für das grenzüberschreitende Euro-Neiße-Ticket



Die Tschechische Bahn erhöht ab Dezember die Preise. Im Schnitt wird die Fahrkarte um 9,5 Prozent teurer. Archivfoto: Tsch. Bahn

habe die tschechische Erhöhung keine Auswirkung, wie der Oberlausitzer Verkehrsverbund Zvon informiert. České dráhy passt die Preise regelmäßig an, zuletzt im Dezember letzten Jahres um 15 Prozent. Wie heute nannte auch damals die Eisenbahn vor allem gestiegene Kosten als Grund. Umgekehrt konnte die Eisenbahn

auch gestiegene Fahrgastzahlen verzeichnen. Nach der Corona-Pandemie kehrten die Passagiere zur Eisenbahn zurück.

Das Fahrgastaufkommen stieg im ersten Halbjahr dieses Jahres gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um sechs Prozent auf 79 Millionen Passagiere. Auch Deutsche nutzen die Bahnangebote.